

das gleiche Bild bekommen. Von den Chefredakteuren habe ich bereits gesprochen. Der Parteisekretär bei Bergmann-Borsig, Berlin, Genosse Labowski, berichtet, daß er sich spät abends etwa anderthalb Stunden auf das Parteilehrjahr vorbereitet. In seinem Wochenbericht vermerkt er am Mittwoch, daß er am Abend die Zeitungen gelesen hat, die er seit Sonntag nicht angesehen hatte. Das heißt, der Genosse leitet drei Tage lang die politische Arbeit im Betrieb, ohne die Zeitung gelesen zu haben. Am Mittwoch vormittag kam es in diesem Betrieb zu Auseinandersetzungen mit den Sekretären der Grundorganisationen, die über zu große Belastung klagten.

Der Genosse Rudolf erklärte: „Jetzt kann ich mein Bett an meinen Arbeitsplatz bringen. Ich mache hier meine gesellschaftliche Arbeit, aber ich breche unter dieser Last zusammen. Ich komme schon 10 Wochen nicht mehr pünktlich nach Hause.“

Ein anderer Genosse, Jekschat, sagte: „Es geht nicht mehr so weiter, daß jeder Abend mit gesellschaftlicher Arbeit belegt ist. Es sind uns zuviel Versammlungen aufgehalst worden. Ich habe Schwierigkeiten mit meiner Frau.“

Diese Klagen unserer unteren Funktionäre, die keineswegs vereinzelt sind, müssen sehr ernst genommen werden. Die Parteileitungen dürfen nicht vergessen, daß unsere Funktionäre auch Menschen sind, die ein Recht auf Erholung und auf kulturelle Entspannung haben. (Stürmischer Beifall.) Wenn die Partei von ihnen verlangt, daß sie ihre Kenntnisse des Marxismus-Leninismus erweitern, muß sie ihnen auch zeitlich die Möglichkeit geben, Zeitungen und Bücher zu studieren.

Was ist aber zu tun, da doch die Parteiarbeit geleistet werden muß und die Aufgaben nicht geringer werden? Dreierlei ist zu tun:

Erstens muß ein energischer Kampf gegen die sogenannten Multifunktionäre geführt werden. Wenn zum Beispiel Genosse Schubert in Zellendorf, Kreis Jüterbog, in einer Person Parteisekretär, Bürgermeister, Vorsitzender der Nationalen Front und 2. Sekretär der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft ist, kann man keinesfalls annehmen, daß er auch nur eine dieser Funktionen ordnungsgemäß ausführen, geschweige denn, daß er studieren kann. Dabei hält Genosse Schubert in Zellendorf, wie der Bericht der Zentralen Revisionskommission gezeigt hat, keineswegs den Republikrekord der Multifunktionäre. Die Arbeit auf mehr Schultern verteilen, neue